

Kunsthaus Steffisburg

CANTONALE BERNE JURA
17.12.2022 – 22.01.2023

DEUTSCH

VORWORT

Das Kunsthaus Steffisburg präsentiert an der diesjährigen Cantonale Berne Jura insgesamt fünfzehn arrivierte Positionen aus der zeitgenössischen Berner Kunstlandschaft. Die von der Jury ausgewählten Künstler*innen bieten einen breitgefächerten Einblick in das lebendige, innovative und facettenreiche Kunstschaffen im Kanton. Die Auswahl/Ausstellung vereint klassische Medien wie Malerei, Skulptur mit experimenteller Photographie, digitalen Medien sowie Performance und wird damit den unterschiedlichen künstlerischen Medialitäten gerecht.

Die Arbeiten werden in den Räumlichkeiten des ehemaligen Bushauses (Dorfplatz/ Schulgässli 15) sowie der ehemaligen Metzgerei Lüthi (Oberdorfstrasse 36) ausgestellt.

JURY

Ursina Leutenegger
Mäschi
Kevin Muster
Stefanie Marlene Wenger

KURATORIUM

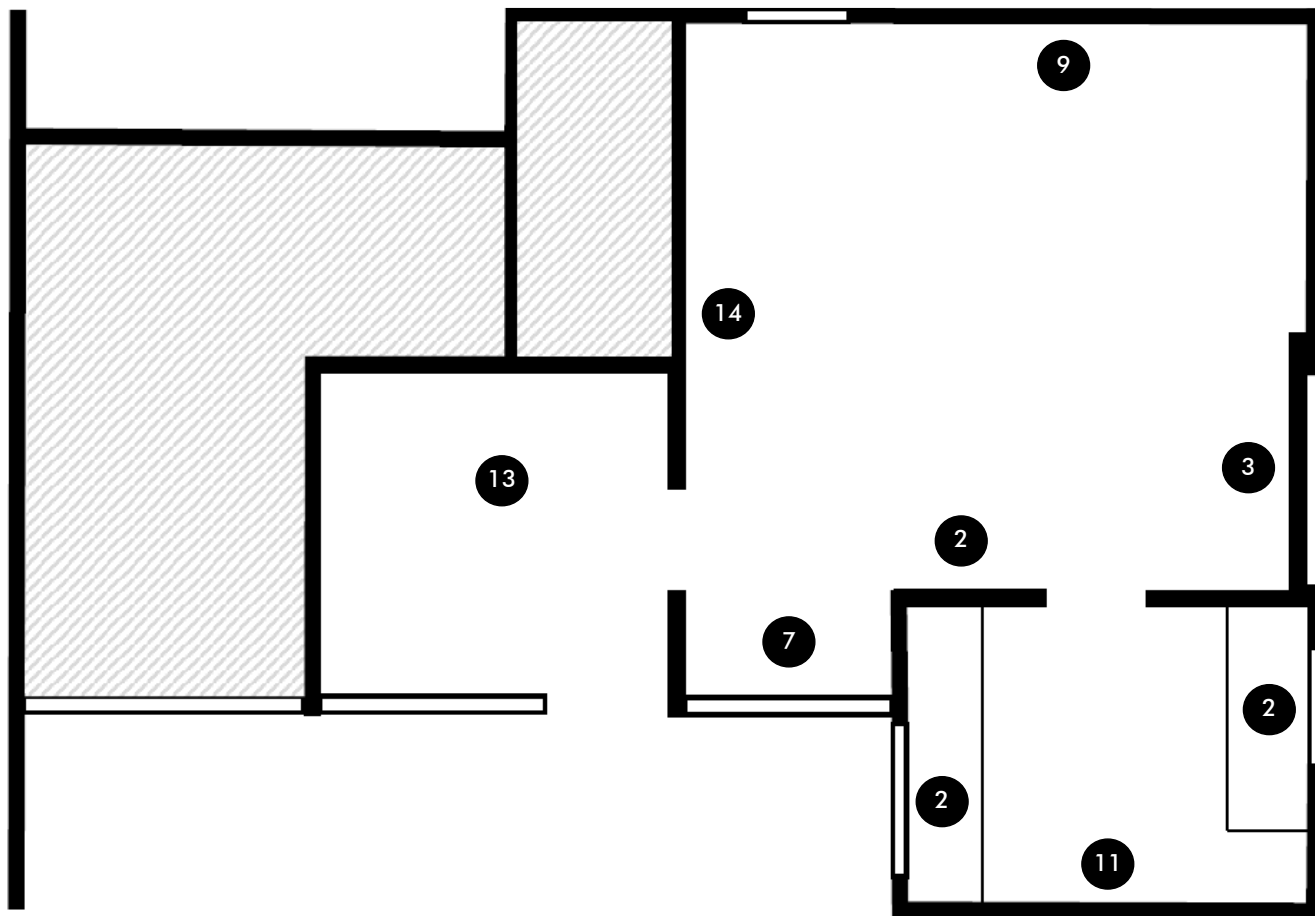
Wilfried von Gunten
Kevin Muster

BETEILIGTE KÜNSTLER*INNEN

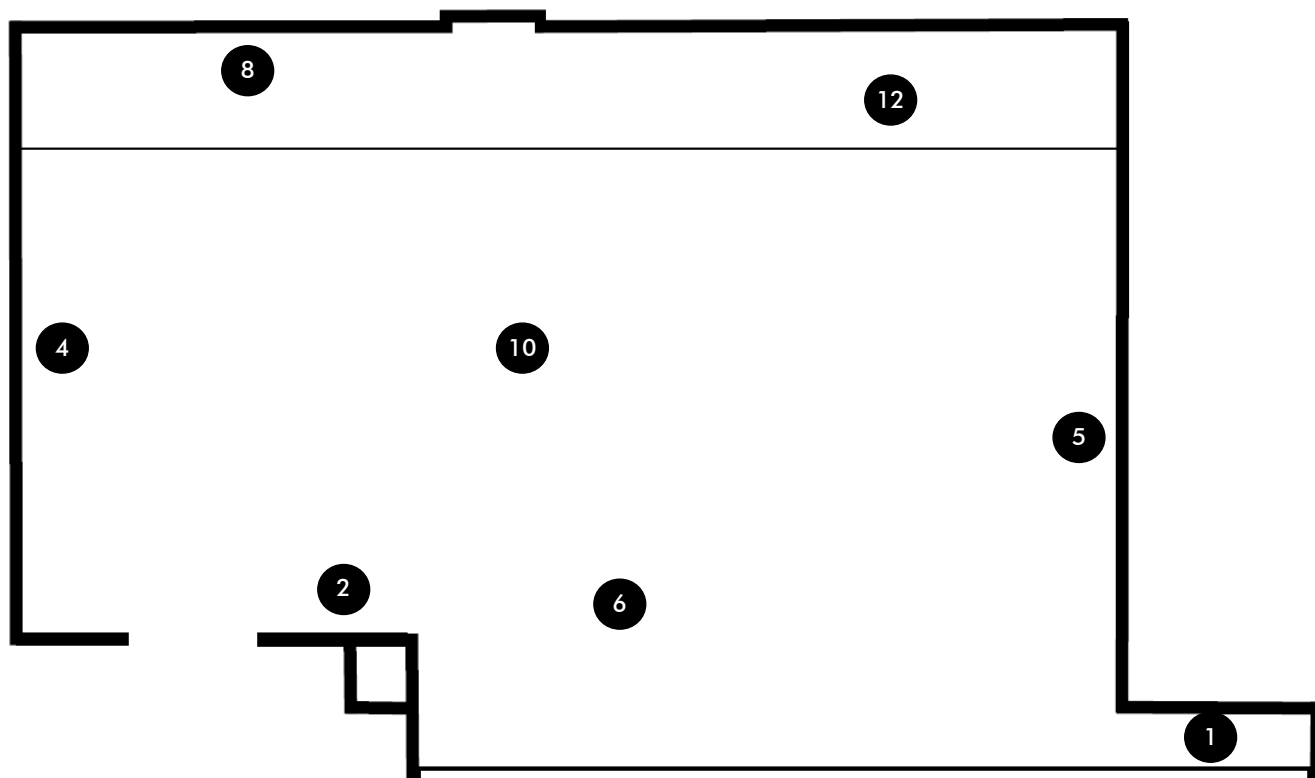
Bastien Aubry
Isabelle Irène Benvenuti
Tashi Brauen
Livio Casanova
Gabriel Flückiger
Spaceship 9470 – Mission under the Cherrytree
bataais-art, Michael Gianfreda
Nicole Hametner
Stephan Hostettler
Jonas Huldi und Colin Barth
Boyband CHIC
Jennifer Merlyn Scherler
Grégory Sugnaux
Ivan Weiss und Michael Kryenbühl

Kunsthhaus Steffisburg

BUSHAUS



METZGEREI



Kunsthaus Steffisburg

1 BASTIEN AUBRY (*1974, ST-IMIER) LEBT UND ARBEITET IN ZÜRICH

Für Bastien Aubry sind die kleinen Absurditäten des Alltags eine Quelle der Inspiration. Gegenstände, die uns im Alltag umgeben, dienen ihm als Ausgangspunkt für kreative Adaptionen und Abstraktionen. Er verwendet visuelle Techniken, um die Form gewöhnlicher Gegenstände aufzublähen und zu übertreiben. So entstehen extravagant aussehende Werke, die von Natur aus aber banal sind. Und dabei zelebriert er die Poesie des Scheiterns und die Schönheit des Unvollkommenen.

In seinen Arbeiten untersucht er die Ästhetik serieller Gebrauchsgegenstände wie Sofas, Kopierer, Pinnwände, Krüge und Lebensmittelverpackungen. Indem er Szenarien entwirft, in welchen diese Artikel eine zentrale Rolle spielen, lädt er die Zuschauer ein, darüber nachzudenken, wie wir von unserem ständigen Wunsch, neue Dinge zu erwerben, beeinflusst werden.

www.bastienaubry.com

2 ISABELLE IRÈNE BENVENUTI (*1999) LEBT UND ARBEITET IN BERN

Der/die 1999 in Bern geborene/r feministische Künstler/in und Grafiker/in Isabelle Benvenuti wuchs in der Riviera auf. Derzeit studiert er/sie im Bachelorstudiengang Fine Arts an der HGK in Basel. Vor seinem/ihrem Grafikdesignstudium absolvierte er/sie ein propädeutisches Jahr in Biel.

Benvenuti untersucht den Status der Gebärmutter im patriarchalen Kapitalismus und die gesellschaftlichen Mechanismen, denen dieses Organ unterworfen ist. Er/sie nähert sich dieser Thematik anhand von Skulpturen, Illustrationen und Malerei.

In *very very dangerous cunt* zeigt er/sie gefährliche Objekte, die wie Sexspielzeuge oder orgasmische Waffen anmuten.

«I can treat you, but I have to charge.»

In einer Gesellschaft, in der Geschlechtsverkehr zu nicht-reproduktiven Zwecken als bedrohlich empfunden wird, weil er sich nicht in den Dienst der Erneuerung der Arbeitskräfte stellt, wird sexuelle Begierde zum militanten Statement. Benvenutis Arbeit ist ein ironischer Kommentar: Die BenutzerInnen dieser Objekte werden absurderweise zu gefährlichen Subjekten.

3 TASHI BRAUEN (*1980) LEBT UND ARBEITET IN ZÜRICH

Während der letzten Jahre hat er sich fast ausschließlich mit dem Material Papier auseinandergesetzt. Anfangs verwendete er Pappkartone als Hintergrund für seine Fotoarbeiten.

Mit der Zeit entschied er sich, das Papier nicht nur als Werkträger zu verwenden, sondern auch als Arbeitsmittel. Durch feine Risse im Karton, welche er zum Teil spontan, zum Teil gezielt mit dem Japanmesser macht, versucht er, eine Balance zwischen dem eingefärbten Bildträger (Pappe) und den Linien der Risse zu ermitteln.

Die ausgestellte Arbeit – *Cracks 19* – entstammt einer Werkgruppe, welche er 2021 für eine Ausstellung in Bangkok (Ronewa Art Project & SAC Gallery) hergestellt hat. Das Konzept war von Anfang an, 19 Werke ohne Auswahlverfahren zu erschaffen. Es gibt somit keine Fehler; jeder Riss, den er gemacht hat, ist zu sehen. Die Farbpalette wurde anfangs bestimmt, die Farben ungemischt auf den Bildträger aufgetragen.

www.tashibrauen.com

4 LIVIO CASANOVA (*1989, SIAT (GR)) LEBT UND ARBEITET IN SIAT UND KEHRSATZ

Livio Casanova arbeitet auf und mit Textil. Seine Werke haben oftmals einen zeichenhaften Charakter. Sprache, Fiktion und Materialität sowie in ihnen stattfindende Bedeutungsverschiebungen sind wiederkehrend Thema.

Livio Casanova ist Teil des artist-run space Milieu in Bern.

www.liviocasanova.ch

5 GABRIEL FLÜCKIGER (*1988) LEBT UND ARBEITET IN ZÜRICH

Die Bilder von Gabriel Flückiger entstammen einer visuellen Suche im Abstrakten. Er arbeitet intuitiv und ohne grosse Kenntnis und lässt sich von seinem Gefühl und seinem Herzen leiten. Die Bilder bedeuten ihm alles, sie sind sein Leben. Er verbringt sehr viel Zeit damit, die richtige Komposition zu finden. Die Zusammenstellung dauert jeweils sehr lange. Es sind alles Fotografien, die er gefunden oder mit leichten ‚Konstruktionen‘ im Atelier erarbeitet hat. Er hat alle seine Zusammenstellungen mit ‚(prisms)‘ bezeichnet, das kommt von der Leidenschaft, dass sich im Licht sehr viele andere Farben befinden. Er hat seine Bilder sehr gerne und möchte den Leuten eine Freude bereiten.

Kunsthaus Steffisburg

Die Zusammenstellung im Kunsthaus Steffisburg spielt mit Oberflächen, Texturen und Rhythmus. Es geht immer genauso um Rhythmus und Musik in den Zusammenstellungen.

www.gabrielflueckiger.com

6 SPACESHIP 9470 – MISSION UNDER THE CHERRYTREE (SIMON FOX (*1991) UND ZENO GERMINALE (*1994) LEBEN UND ARBEITEN IN BERN)

Auf einer Wiese im Quartier Holligen steht seit 2020 ein oranger Bauwagen, das "Spaceship 9470". Daneben ragt sich ein 13 Meter hoher Kirschbaum, dessen Fall aufgrund einer Überbauung naht. Die «mission under the cherry tree» nimmt sich der Aufgabe an, dem Baum die letzte Ehre zu erweisen. In der Basiszentrale "Spaceship 9470" treffen sich allerlei Partizipant*innen, darunter Kunstschaffende, diverse Fachleute, Tiere mit dessen Halter*innen, Bauarbeiter*innen etc. und werden Teil der Mission. Diese Begegnungen werden von Simon Fox als Videoportraits festgehalten. Unter dem Kirschbaum werden Inszenierungen, Diskussionen, Gartenarbeiten, Tanz, Kunstwerke und Ausstellungen, entstehen. Der Kirschbaum wird so zum symbolisch aufgeladenen Träger einer wachsenden Community. Mit den Arbeiten «Cherryjelly in Ashmarble» und «Store» bewegt sich ein Teil der Mission weg von der Holligenstrasse 102 und rein in den kommerziellen Ausstellungsraum, um auf sich aufmerksam zu machen.

kleio.com/page/zeno-germinale/profile

7 MICHAEL GIANFREDA (*1974, MÜNCHENBUCHSEE) LEBT UND ARBEITET IN BERN

Michael Gianfreda, bekannt unter dem Künstlernamen «bataais – micro art», hat das Programmieren seit 1986 selbständig erlernt. Ab 1992 hat er musikalische Kompositionen für analoge Synthesizer kreiert unter dem Namen Kaleidophone und digitale, samplebasierte Musik als FUSE (1990-1993). Diese kann unter www.soundcloud.com/bataais gehört werden.

Ab 2004 hat er begonnen elektronische, kleinformatige Audio-/Video-Devices mit Mikroprozessoren zu bauen. Bei der Teilnahme an mehreren HomeMadeElectronics Workshops von Migros Kulturprozent war er zweimal Preisträger im Bereich Digitale Kunst.

Seine algorithmischen Kreationen in Bild, Ton und Interaktion entstehen durch Beschränkung auf minimale elektronische Mittel. Aleatorik (Zufallsprinzip) spielt

dabei eine wichtige Rolle.

D' Accord: Jeden Tag 64 neue, zufällige Akkorde (3 Frequenzen) in Videobilder übertragen.

(microchip PIC12F508 [1Mhz int. Clock, 768 Bytes ROM, 25 Bytes RAM]. 64KByte Serial-SRAM. NTSC-Composite-Video out.)

A2V: Audio-to-Video. Tonsignale (eine eigene Klangsynthese-Schaltung) werden in Videobilder übersetzt. (2x PIC12F508, analoge Filterschaltung, NTSC-Video und Audio out.)

bataais.blogspot.com

8 NICOLE HAMETNER (*1981, AT/CH) LEBT UND ARBEITET IN LIEBEFELD

Nicole Hametner ist Absolventin des Piet Zwart Institutes in Rotterdam, wo sie ihr Masterstudium in Design (2014) abgeschlossen hat, zuvor studierte sie Fotografie in Vevey. Seit 2008 werden ihre Arbeiten regelmässig in Europa ausgestellt und wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

Ausgehend von Beobachtungen im Alltag und berührt von der Einfachheit und Ausstrahlung der Dinge hatte sie den Wunsch, das Gesehene nachzustellen.

In «Konkrete Fotografien» ist es die Wirklichkeit, die den Anfang bildet, doch der modellhafte Charakter, die Künstlichkeit der Szenen gewinnt an Wichtigkeit. So wurden die Bilder mehr und mehr zu inszenierten Szenen, vom Gefundenen progressiv hin zur puren Konstruktion. Das langsame und kontrollierte Arbeiten mit der analogen Fachkamera erlaubte ihr zudem eine enorme Konzentration auf das Bild.

Die Serie zeigt Typen, die als Repräsentanten für grundlegende Elemente des fotografischen Prozesses stehen: Die Blackbox, das Fenster, der Referent, die Spiegelung, die Konvertierung, das Erstarren, um nur einige davon zu nennen. Erst die Sammlung und das Gegenüber der einzelnen Fotografien stützen die konzeptuelle Suche und den Wunsch, dem Wesen der Fotografie näher zu kommen.

www.nicolehametner.ch

9 STEPHAN HOSTETTLER (*1988, UNTERSEEN) LEBT UND ARBEITET IN BERN

Stephan Hostettler besuchte nach der Ausbildung zum Metallbauer den gestalterischen Vorkurs in Bern und absolvierte die Fachklasse für Grafik in Biel. Seine Werke hat er das erste Mal 2019 an der Jungkunst in Winterthur präsentiert.

Kunsthaus Steffisburg

Im Kern dreht sich seine Arbeit darum, wie wir Menschen in dieser Welt leben oder leben könnten. Sie bietet eine humorvolle aber kritische Perspektive auf unser Handeln als Gesellschaft und soll Diskussionen auslösen, die zu einer positiven Entwicklung beitragen. Er wünscht sich eine Welt, in der wir uns mit Respekt begegnen, wir mit der Natur leben, zu dieser Sorge tragen und in der niemand in Angst leben muss.

«Ich untersuche unsere absurde Welt aus meiner westlichen Perspektive. Mich interessieren Widersprüche und offensichtliche Tatsachen. Die Kunst, die ich mache, ist von jetzt, für jetzt. Es sind immer wieder dieselben Themen die mich beschäftigen; grosse Gegner, die es zu bekämpfen gilt: Klimawandel, Rassismus, Krieg, soziale Ungerechtigkeiten. Dabei frage ich mich oft, ob das alles ist, was wir mit unserem Wissen und der Technologie, die wir haben, erreichen können. Brauchen wir vielleicht doch Superhelden, die uns unter die Arme greifen? Ich als weisser, heterosexueller, gesunder, junger Schweizer fühle ich mich oft Lost. Lost im Luxus. Lost in der Nichtigkeit alltäglicher Dinge. Meine Gedanken werden vom täglichen Leben angefeuert - sie kreisen und wenden sich. Ich greife nach Stücken die ab- und auftauchen, das können verschiedene Dinge sein. Sei es ein Wort, eine Farbe, ein Thema, welches mich beschäftigt. Und ich suche Antworten. Skizziere deren grobe Umrisse auf. Danach geht es weiter und es entstehen neue Verbindungen und Lösungen. Die unangenehmen Wahrheiten probiere ich so zu verpacken, dass sie nicht abgeblockt werden, um so einen Zugang zu den Menschen zu finden. Ähnlich wie ein trojanisches Pferd - der Humor fungiert dabei als Türöffner.»

www.stephan-hostettler.ch

10 JONAS HULDI (*1998, BERN) UND COLIN BARTH (*1997, SOLOTHURN) LEBEN UND ARBEITEN IN BERN

Jonas Huldi und Colin Barth verfolgen eine kollaborative Praxis basierend auf Video, Audio, Skulptur und gefundenen Objekten. In ihrer Arbeit kreieren sie Installationen, welche bewusst davon zurückscheuen, sich vollständig zu enthüllen.

Interessiert in möglichen Arten, hegemoniale Konzepte singulärer Wahrheiten in Frage zu stellen, erkunden sie auf verspielte und poetische Weise Narrative, welche immanent widersprüchlich sind und sich dem Drang nach einstimmiger Interpretation widersetzen.

Ihre Arbeit an «ode to touch» besteht aus drei sich autonom bewegenden Händen, die jeweils einen Kaktus

zwischen den Fingern halten. Es scheint als sehnten sie sich unentwegt nach dem Festhalten dieses «Objet du Désir», ohne es jemals vollständig erlangen zu können, denn dieses entzieht sich ihnen ständig, verwehrt sich vehement ihrem Griff.

11 BOYBAND CHIC (SAMUEL RAUBER (*1990), DAVID BREGENZER (* 1991), NOËL LANZ (* 1998) UND FLAVIO WITSCHI (* 1999)) LEBEN UND ARBEITEN IN BERN)

Boyband CHIC ist ein Kunstkollektiv, welches sich aktuell aus David Bregenzer, Simon Lanz, Noël Oppliger, Samuel Rauber und Flavio Witschi zusammensetzt. Seit 2018 beschäftigt sich das Kollektiv unter anderem mit den Mechanismen der Populärkultur und Popmusik und verwendet dafür oftmals die Erzählform des Musikvideos. Im Frühling 2022 hat die Boyband CHIC ihren ersten Kurzfilm «Looking for Alaska» veröffentlicht.

«Looking for Alaska» thematisiert Strategien der Sinnkonstruktion. Drei fiktive Protagonist*innen beschreiben darin ihren Alltag und spekulieren über die Sinnhaftigkeit ihres Daseins. Mal neutral, mal energiegeladen, mal tiefgründig oder eher banal geben sie Einblick in Ihre Denkweise und beschreiben ihr Streben nach persönlichen Glücksmomenten. «Looking for Alaska» verbindet dokumentarische Methoden der Authentizitätsproduktion mit fiktionalen Erzählmechanismen des Spielfilms.

www.boyband.ch

12 JENNIFER MERLYN SCHERLER (*1996, OBERDIESSBACH) LEBT UND ARBEITET IN BASEL

Jennifer Merlyn Scherler erforscht in their Arbeiten Fragen der Intimität, Identität, Geschlechterfluidität, des Selbstbildes und der Nostalgie mit Hilfe verschiedener (nicht ausschliesslich digitaler) Formate und Medien. Indem they Internetcommunities untersucht und kulturelle Verhaltensweisen in den Blick nimmt, zeigt Scherler, wie sich Offline-Strukturen kultureller Dominanz in digitalen Sphären widerspiegeln.

Das BA-Studium absolvierte Scherler bei Chus Martinez am Institut Kunst an der HGK FHNW in Basel, wo they als Forschungsassistent:in am IXDM arbeitete. Seit 2019 ist they Teil des Kollektivs memeclassworldwide und arbeitet mit Bernhard Garnicnig zusammen. 2022 erhielt Scherler den Pax Award als aufstrebende

Kunsthhaus Steffisburg

Medienkünstler:in und den Cristina Spoerri Preis.

Die Arbeit „so sad so sexy“ geht davon aus, dass die grosse Vielfalt der Bearbeitungskulturen in Fan Fiction Communities eine erotische Annäherung an das filmische Material selbst darstellt. Die Videoarbeit ist eine Hommage an die Macht der digitalen Re-Imagination und des Fiktiven, aber auch an die Möglichkeit der selbstgeschriebenen queeren Repräsentation.

www.jenniferscherler.com

13 GRÉGORY SUGNAUX (*1989) LEBT UND ARBEITET IN FREIBURG

Die Arbeit von Grégory Sugnaux befasst sich mit dem Status des gemalten Bildes im Kontext der vermittelnden Funktion des Ausstellungssystems. Indem er bestehende Bildcodes umdeutet, hinterfragt der Künstler das überlieferte Wertesystem der klassischen Malerei und versucht, Alternativen dazu zu entwerfen.

Sein imposanter Teddy scheint wie eine Erinnerung aus der Kindheit, die jedoch alles andere als unschuldig ist. Der gutmütig wirkende Teddybär hält ein großes, furchteinflößendes Küchenmesser in der Hand, was aber erst auf den zweiten Blick erkennbar wird. Das runde, freundliche Kuscheltier wird hier zu einer potenziellen Bedrohung. Indem er die Maßstäbe umkehrt, bekräftigt der Künstler die Zweideutigkeit seiner Darstellung und schafft eine Form der Ungewissheit über die Absichten seiner Figur.

Sugnaux hat einen Bachelor-Abschluss von der EDHEA (Sierre) und einen Master-Abschluss von der HKB (Bern). 2015 erhielt er den Kiefer Hablitzel | Göhner Kunstpreis und nahm im darauffolgenden Jahr eine Künstlerresidenz in Berlin wahr. 2019 gewährte ihm die Stadt Freiburg einen einjährigen Aufenthalt im Atelier Jean Tinguely in der Cité internationale des arts in Paris.

Seine Arbeit wurde in zahlreichen Ausstellungen gewürdigt, unter anderem im Château de Gruyères (2022), in der Kunsthalle Friart in Freiburg (2022), im Last Tango in Zürich (2022), bei suns.works in Zürich (2022), bei Display in Berlin (2020, Berlin), bei Palazzina in Basel (2020) und in der Kunsthalle Marcel Duchamp in Cully (2018). Im Jahr 2020 war er Finalist bei den Swiss Art Awards. Von 2016 bis 2020 war er Co-Kurator des unabhängigen Kunstzentrums WallRiss in Freiburg. Dieses Engagement erlaubte es ihm, in Ergänzung zu seiner eigenen Praxis, die Ausstellungsbedingungen von Kunst mit anderen Mitteln zu untersuchen. Zurzeit residiert er am Schweizerischen Institut in Rom.

www.gregorysugnaux.ch

14 IVAN WEISS (*1981 UND MICHAEL KRYENBÜHL LEBEN UND ARBEITEN IN BERN

Ivan Weiss und Michael Kryenbühl betreiben unter dem Namen Johnson / Kingston ein Designstudio in Bern und Luzern. Neben Auftragsarbeiten setzen sie sich in freien Projekten und der Lehre an Hochschulen im In- und Ausland mit aktuellen Themen an der Schnittstelle zwischen Gestaltung, Technologie und gesellschaftlicher Entwicklung auseinander.

Zwischen Computergame und Videoessay: Das Design- und Forschungsprojekt «Europe / Eu-topia» spekuliert über die Zukunft des Kontinents Europa. Es kreiert mögliche wirtschaftlich-politische Szenarien und versucht sich der Komplexität und Widersprüchlichkeit eines Kontinents anzunähern, in dem man zukünftig darüber nachdenken wird, dass ein demokratischer Staatenverbund die Auflösung innerer Grenzen einmal durch die Verstärkung äusserer Grenzen legitimiert hat.

www.johnsonkingston.ch

Kunsthhaus Steffisburg

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch	16.00 – 19.00 h
Samstag	14.00 – 17.00 h
Sonntag	11.00 – 14.00 h

Weihnachten, 24. / 25.12.2022 und Silvester/Neujahr, 31.12.2022 / 1.1.2023 geschlossen.

FÜHRUNGEN

Führungen für Gruppen und Schulklassen auf Anfrage: info@kunsthhaus-steffisburg.ch

ANTONALE BERNE JURA

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die Cantonale Berne Jura wurde 2011 von Kunsthäusern und Museen aus den Kantonen Bern und Jura ins Leben gerufen. Verteilt auf die verschiedenen Institutionen bietet die Ausstellung den regionalen Künstler*innen eine wichtige und breite Plattform. Dieses Jahr nimmt das Kunsthhaus Steffisburg zum dritten Mal daran teil, erst als Gast und nun als Mitglied.

Zur Teilnahme berechtigt sind alle professionellen Künstlerinnen und Künstler, die entweder im Kanton Bern oder Kanton Jura ihren Wohnsitz oder Arbeitsort haben oder einer der beiden Kunstszene angehören. Für die diesjährige Ausgabe der Cantonale haben die Fachjürs der Institutionen in einem zweistufigen Jurierungsverfahren Arbeiten aus 474 eingereichten Dossiers Arbeiten ausgewählt. – Die Cantonale 2022 wird unterstützt durch:



Burgergemeinde
Bern



BETEILIGTE KUNSTINSTITUTIONEN

EAC (les halles), Porrentruy	04.12.2022 – 22.01.2023
Kunsthalle Bern	16.12.2022 – 29.01.2023
Kunsthhaus Centre d'art Pasquart, Biel	04.12.2022 – 15.01.2023
Kunsthhaus Interlaken	17.12.2022 – 29.01.2023
Kunsthhaus Langenthal	08.12.2022 – 15.01.2023
Kunstmuseum Thun	17.12.2022 – 22.01.2023
La Nef, Le Noirmont	11.12.2022 – 22.01.2023
Musée jurassien des Arts, Moutier	11.12.2022 – 29.01.2023
Museum Franz Gertsch, Burgdorf	03.12.2022 – 22.01.2023
Stadtgalerie, Bern	23.12.2022 – 28.01.2023

DAS KUNSTHAUS STEFFISBURG WIRD 2022 UNTERSTÜTZT DURCH

